

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 8

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

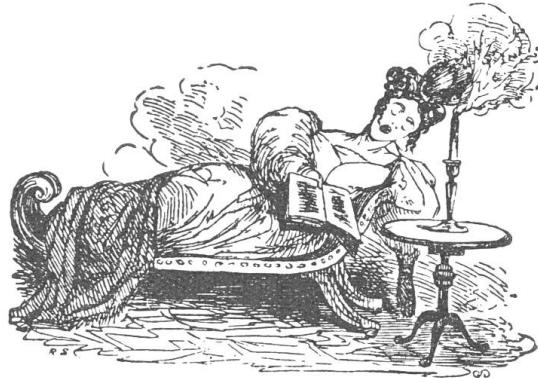
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER DIE SEITE DER LESER



Neu-St. Johann, den 5. April 1929.

An die
Redaktion des «Schweizer-Spiegel», Zürich!
Ihr Märzheft kam mir kürzlich in die Hände. Was bezwecken Sie mit der Erzählung: Martins Gang nach Gomorrha? Denn wenn Sie solche in Ihre Zeitschrift aufnehmen, sind Sie ebensogut verantwortlich wie der Schreiber derselben.

Der Inhalt und weit mehr die Art und Weise der Darstellung widert an. Ich bin in der halben Welt herumgekommen und habe fremde Sitten und Gebräuche kennen gelernt, die uns ganz ferne sind, aber nie in meinem Leben ist mir ein so gewissenloser, zynischer, brutaler, unfroher und stumpfer Mensch vorgekommen wie der Held Ihrer Erzählung. Ein weidendes Schaf macht einen lebensbewussteren und harmonischeren Eindruck als dieser zynische, stumpfe Mensch, und diesen wollen Sie als Typus und Norm aufstellen? Wenn Sie meinen, dass Sie mit so etwas Schweizerart kennzeichnen, so täuschen Sie sich. Wollen Sie aber einfach einen Typ Mensch zeichnen, so möchte ich wünschen, dass Sie Ihrer Zeitung einen anderen Namen gäben oder, was ich schon längst wünsche, Ihre Zeitschrift auf eine bessere und damit eine gesundere Basis stellen. Es ist mir unbegreiflich, dass Sie nicht zu bemerken scheinen, wie zynisch und unerzieherisch Ihre Zeitschrift mit ihren Erzählungen ist. Ich frage mich oft, was Sie eigentlich be zwecken. Wenn Sie einfach, wie der Name

«Schweizer-Spiegel» andeutet, schweizerische Zustände und Auffassungen wider spiegeln wollen, so muss ich sagen, dass Ihr Spiegel zumeist ein Hohlspiegel ist, der die Züge bis zur Unkenntlichkeit verzerrt.

Wenn ich bedenke, dass Ihr Märzheft mit der bewussten Erzählung in viele tausend Hände von jungen, beeinflussbaren Leuten gerät, so muss man sich als Mensch und Schweizer schämen. Meine Auffassung von einer Erzählung ist die, dass man sich irgendwie bereichert fühlt, wenn man sie gelesen hat. Was geben Sie? Nicht einmal Steine, sondern etwas, das man nicht anrühren kann und das man aus seinem Gedächtnis auswischen möchte und wünschte, nicht gelesen zu haben.

Im Namen aller einfach denkenden Menschen.
H. Meyer, Neu-St. Johann.

1. April

Lieber Schweizer-Spiegel!
Als Gottfried Keller lebte
War's Tram noch Pferdebahn.
Der Leitungsdrat galt damals
Vielleicht als Zukunftsplan.
Und auch zu Leutholds Zeiten
Man keine Boiler kannte.
Solch' Dinge man wohl damals
Aprilscherz nur benannte!
Heut hat sich's Blatt gewendet.
Der Scherz jedoch, der bleibt!
Gedichte solchen Inhalts
Man nur im April schreibt!
Carl Scherrer, Sempacherstr. 77, Zürich.

CIGARES **WEBER**

Ein Weber Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

